

vertragsverhandlungen begonnen. Die deutsche Abordnung unter Führung des Botschaftsrats Hemmen besteht aus Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsernährungsministeriums, des Reichsfinanzministeriums und der Devisenwirtschaftlichen. Die polnische Abordnung wird vom Ministerialdirektor im Industrie- und Handelsministerium

Dorsten: 1963.

Die Polizeibeamten
werden sich, wie wir erfahren, in einer kurzen Zeit die am morgigen Sonntag, mittags um 12 Uhr, im Festsaal des Rathhauses stattfindet, von ihrem bisherigen Posten verabschieden.

ländische Volkszeitung, Rheine: 4090; — Emaländisch
Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine: 1575; —
Neuer Emsbote, Warendorf: 2504; — Tageblatt, Ochtrup:
1661; — Volksblatt, Bocholt: 6211; — Volksblatt, West:
928; — Volkszeitung, Emsdetten: 2330; — Volkszeitung,

Statt Karten
 Karola Unland | Lisbeth Unland
 Karl Schirmer | Willy Flaßwinkel
 VERLOBTE
 Bocholt, den 29. Jani 1935
 Westend 2 1094h

Ihre Verlobung geben bekannt
 Marie-Theres Löhn
 Wilh. O. C. Geller
 Dr. med.
 Münster i.W. Bocholt i.W.
 Auguststr. 59 Nordallee 22
 im Jani 1935 3792h

St. Georgius-Schützenverein.
 Am Sonntag, dem 30. Juni, findet auf dem Schießstand im „Prinzenbusch“ in Rhede (Nähe Rheder Schloß) das diesjährige **Ausschießen der Schützenschnüre** sowie die Kompanie-Einteilung für das Schützenfest statt. Gleichzeitig **Familien-Ausflug** mit Waldkonzert. Die Kantine des Vereins-wirtes ist im Walde zur Stelle.
 Beginn der Veranstaltung 15.30 Uhr. Treffpunkt für Radfahrer 15 Uhr Reichsbank. Um rege Beteiligung wird gebeten 9786h Das Bataillonskommando.
„Haus Waldesruh“
 Haltern (Nid.) 3782
 Jeden Sonntag und Mittwoch von 2.30 Uhr an großes Gartenkonzert mit Tanz im Freien

Für die
Einmach- und Einkochzeit!
Einkochgläser
 „Nordwest“ „Norma“ „Weck“
Einkochapparate
 verzinkte und emaillierte
Fruchtpressen **Softgewinner**
 sämtliche Zubehörteile billigst
 bei
G. Elsinghorst
 Ravardstraße [3790i]
 Fachgeschäft für Haus und Küche.
 Lieferung frei Haus. Telefon 3074.

Bestellen Sie bei Ihrem Milchhändler
Markenmilch
 (roh)
 1/2 und 1 Ltr. Flaschen aus der
 3725h Gutmolkerei Geuling, Spork.
Restaurant
Hidding
 Inh. W. Dierkes 3793h
 Heute (Peter u. Paul) und Sonntag
Gartenkonzert
 Tanz im Freien

Einige Treffer 
 aus unserer reichhaltigen Auswahl in Seidenstoffen.
 3789h

Mattcrepe-Druck ca. 100 cm. breit, wundervolle neue Muster, in herrlichen Pastellfarben, la Qualität per Mtr. 2.95	K'seiden-Georgette die beliebten Karos, ca. 100 cm. breit, gute Qualität, in großem Sortiment per Mtr. 1.95	K'seiden-Marc aparte neue Druckmuster, ca. 100 cm. breit, gute Qualität per Mtr. 1.95	K'seiden-Georgette hübsche Druckmuster, auf guter Grundware, ca. 100 cm. breit per Mtr. 2.95 u. 1.95
--	---	---	--

wuh. Huisinkveld
 Bocholt i.W. Spezialhaus für Kleiderstoffe u. Seiden Nordstr. 41

ab Horst-Wessel-Platz
 7.10, 11.25, 12.45, 14.10, 15.35, 18.20, 21.00
„Kreuzkapelle“
 Samstag
 Sonntag
 ab Kreuzkapelle 3796h
 6.40, 10.20, 12.10, 13.25, 15.10, 17.40, 18.15, 20.15

Arbeiterverein St. Josef
 (Vereinshaus St. Josef)
 Sonntag, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr
groß. Gartenfest
 in dem schönen Rosengarten mit Tanneinlagen.
 Eintritt frei,
 B. Nevenhuis Kastellan 3753h

Sonntag nachmittag
Gartenkonzert
 mit Tanz im freien
Benderbofsch
 Dehlingen 3787h

Am Sonntag, dem 7. Juli zieht wieder in alter schöner Weise die Prozession zum Annaberg.
 Seit Jahren benutzen die Pilger hierzu das
Wallfahrtsbüchlein zum Annaberg
 das alle Gebete und Gesänge für die Pilgerfahrt enthält.
 Denken Sie rechtzeitig daran, sich eins davon zu beschaffen. — **Preis 75 Pfennig.**
 Zu haben in allen Buchhandlungen
Verlag J. & A. Temming, Bocholt.

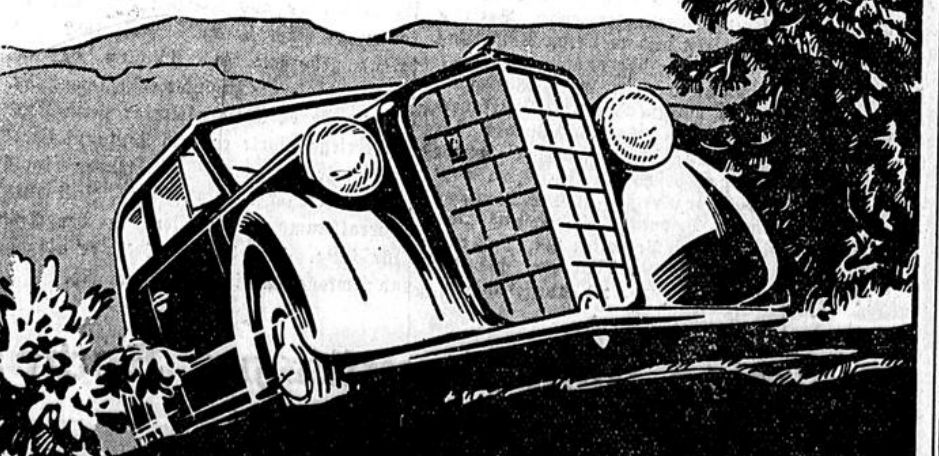
Alles zur Weinbereitung!
 wie: Gärballons, Gärköhren, Gärkappen, Weinhefen, Hefennährsalz
 kaufen Sie am besten u. billigsten nur beim Fachmann. Gern erteilen wir Ihnen unverbindlichst Auskunft über Weinbereitung 37600
Drogerie Saleminck, Rhede
 Ruf 51. Sämtliche Lieferungen frei Haus!

Mittlere Weberei sucht einen
Webmeister
 der langjährige Erfahrungen m. Schaff- und Jacquardstühlen hat. Es handelt sich um eine gutbezahlte Dauerstellung, doch wird nur auf eine Persönlichkeit reflektiert, die großen Ansprüchen genügen kann. Strengste Vertraulichkeit wird zugesichert. 3776h
 Ausf. Ang. mit Angabe des Eintritt-Termins unter Nr. 3704 an das Volksblatt.
Stenotypistin
 Perfekte 3764h
 von größerem Bocholter Textil-Unternehmen zum baldigen Eintritt gesucht. Hand-geübte, bewerkungsfähige, schreiben mit gutem Gedächtnis, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen unter 2183 a. b. Geschäftsstelle des Volksblattes erbeten.
Stellen-gesuche
 haben im Volksblatt größten Erfolg

Sonntagsdienst für Ärzte u. Apotheken
 am Samstag, dem 29. Juni (Peter u. Paul)
 Dr. Deßing Dr. Pajchert
 San.-Rat Dr. Edervogt
 Arens' Marien-Apothete
 Rhede: Dr. Timmesfeld
Sanitätskolonne Bocholt:
 Begleiter: Kraft
 Schöb, Weikamp
 am Sonntag, dem 30. Juni
 Frau Dr. Edelbrod
 Dr. Meyer Dr. Münch
 Löwen-Apothete
 Rhede: Dr. Köffing
Sanitätskolonne Bocholt:
 Begleiter: Fahrer:
 Seggewij, Nienhaus Schmeind

DER OFFENE WAGEN- DER WAGEN EINER NEUEN ZEIT
 Sportliche Farben / Echte Lederpolsterung / Gediegenste Ausstattung / Zweiliter (40 PS) Sechszylinder-Motor Schwingachse / Tiefrahmen
 RM 5550.- ab Werk

WANDERER
Tekampe & Fisser
 Bocholt i.W. Nordstr. 64 Ruf 2515

Jetzt der neue OPEL

» TYP OLYMPIA «
 Sportlich in Aussehen und Leistung. Wirtschaftlich und stark, schnell, bergfreudig. Preiswert und zuverlässig, robust, dauerhaft, sicher! — 4 Zyl. 4 Takt-Motor. »Opel Synchron-Federung«, zugfreie Entlüftung und viele andere Groß-Wagen-Vorzüge. Als CABRIOLET-LIMOUSINE RM 2500 AB WERK
 Machen Sie eine unverbindliche PROBEFAHRT!
Ein neuer OPEL der Zuverlässigen
Hesselbein & Co.
 am Bahnhof BOCHOLT Ruf 2806

„Be-Fi“ Küchen
 natur lackiert, Buffet (140 cm breit) Anrichte (120 cm, breit) Tisch, 2 Stühle
von 195.- RM. an.
Möbelhaus, Westend
 Reelle Bedienung. — Niedrigste Preise.
 Alleinverkauf der „Be-Fi“-Küchen.

Anzeigen im „Volksblatt“
 haben stets **Erfolg!**

Alles für die Einmachzeit!
 wie: Opekta, roten Zucker, Salicyl, Cellophan und Pergamentpapier sowie den feinsten Einmachzucker
 kaufen Sie nur beim Fachmann 37590
Drogerie Saleminck
 Rhede Sämtliche Lieferungen frei Haus Ruf 51

Ihrem Milchhändler
nmilch
h) und Sonntag
laschen aus der
Geuling, Spork.

ng
3793h
und Sonntag
onzert
reien
Georgelle
mster, auf gu-
e, ca. 100 cm.
eit
5 u. 1.95

41
E WAGEN-
N
DEN ZEIT
ben / Echte
Gediegenste
eilitier (40 PS)
der Motor
Tiefrahmen
50.- ab Werk

TA 062
RER
Fisser
Ruf 2515

en
anrichte (120
an.
tend'
Preise.
uchen.

ksblatt"
en stets
rfolg!

zeit!
Cellophan und
innmachzucker
37590
ink
Ruf 51

Keine Schule ohne Schulgarten!

Konferenz der Schulleiter der Kreise Bocholt und Borken. — Lehrer Josephoth (Stenern) berichtet aus Theorie und Praxis.

× Bocholt, 28. Juni.

Der Volksschullehrer war schon immer in gewissem Sinne der Kulturträger für das platt Land. Nicht nur das er die Jugend heranbildete, sondern er war auch sonst in vielen Fällen Führer und Wegweiser für die erwachsene Bevölkerung in gar manchen Dingen des praktischen Lebens. Dies gilt besonders natürlich für Fragen der Landwirtschaft, und hier konnte der Lehrer um so mehr sich „anmaßen“, dem Bauer ratend zur Seite zu stehen, je mehr er selbst verwurzelt mit Land und Boden war — Bauernblut in den Adern hatte. Das war und ist bei vielen der älteren Lehrer der Fall, widmeten sie doch vor Jahrzehnten vornehmlich Söhne der Landwirtschaft dem Lehrerberuf.

Diese alte Lehrergeneration hat denn auch in vielen Fällen geradezu vorbildlich z. B. in der Pflege und Ausbreitung der Obstbaumzucht gewirkt. Schreiber dieser Zeilen kennt einen alten Lehrer, der in seinem kaum 400 Einwohner zählenden Schulort in 24-jähriger Wirksamkeit mehrere tausend Obstbäume gepflanzt und damit den dortigen Obstbau auf eine ansehnliche Höhe gebracht hat.

Leider ist in den letzten Jahrzehnten der Volksschullehrer nicht mehr so sehr als „Kulturfaktor“ auf dem genannten Gebiet in die Erscheinung getreten. Vor allem die Interessen der jüngeren Lehrer waren und sind mehr „städtisch orientiert“. Das soll nun wieder anders werden! Vor allem drängt man von höchster Stelle darauf, daß

dem Schulgarten wieder weit mehr Beachtung geschenkt wird, als es in den letzten Jahrzehnten im allgemeinen der Fall war.

Sind doch durch einen Ministerialerlaß vom 23. November 1934 die Schulleiter bzw. die Schulaufsichtsbehörden aufgefordert worden, Bericht zu erstatten „über den Stand der Schulgartenfrage, das Vorhandensein bzw. die Anlage neuer Schulgärten und die Frage der Schulärten überhaupt“. Allerdings waren die eingegangenen Berichte nicht besonders erfreulich, so daß durch ein weitere Verfügung die Schulleiter nochmals eindringend bis zum 2. Juli über den Stand der Dinge zu berichten haben. Außerdem ist es Aufgabe des Schulleiters, dafür zu sorgen, daß in den Kreisen der Lehrerschaft das Interesse für die Anlage von Schulgärten geweckt wird.

Diese Vorgänge waren der Anlaß für eine Konferenz der Schulleiter der Kreise Bocholt und des Kreises Borken, zu der Schulleiter Preising eingeladen hatte und die am Donnerstag unter schätlichen Räumlichkeiten der Garnwirtschaft Hidding in Stenern — also nicht gerade — stattfand. Neben den vollständig erschienenen Schulleitern hatten sich auch die Amtsbürgermeister Blume (Nieder-Weith) und Schulte (Anholt) sowie Stollinspektor Sandrock als Vertreter des Bocholter Bürgermeisters eingefunden. Landrat Dr. Cremerius sowie mehrere Bürgermeister waren am Erscheinen verhindert. — Die Konferenz wurde von

Schulleiter Preising

eröffnet, der zu Beginn auf die erwähnten Verfügungen hinwies und u. a. mitteilte, daß in einzelnen Regierungsbezirken die Schulen bis zu 90 Prozent im Besitz eines Schulgartens seien. Hier im Westen der Kreise die Zahlen im Vergleich dazu gerade niederschmetternd. Das Ziel aber müsse sein, daß jede Schule einen Schulgarten

habe. Dann außerordentlich viel Anregung gehe von einem Schulgarten aus, wovon man gründlich durch die Ausführungen des

Lehrers Josephoth (Stenern)

überzeugt wurde, der seine praktischen Erfahrungen auf dem Gebiet des Schulgartens darlegte. Einleitend meinte der Redner wohl nicht mit Unrecht, daß der Erlaß des Ministers, wonach die Schulgärten ausgebaut bzw. neu eingerichtet werden sollen, verschiedene Strömungen unter den Kollegen ausgelöst habe; nicht alle Kollegen seien an einem Schulgarten interessiert. Aber da unsere Regierung das Recht der Arbeit geschaffen und die körperliche Arbeit der geistigen Arbeit gleichgesetzt hat, müssen die Kollegen auch Interesse für den Schulgarten zeigen. Sollte doch die Jugend das Werk, das die ältere Generation beginnt, fortsetzen. So müsse denn die Jugend auch mit dem Schulgarten, der zu dem Kapitel „Erziehungsschule“ gehöre, vertraut gemacht werden. Das sei aber nur dann möglich, wenn die Kinder selbst praktisch mitarbeiten und den Erfolg der Mithilfe ihrer Arbeit vor Augen fassen. Der Redner hob sodann die Bedeutung der Gartenfrüchte für unsere Ernährung hervor. Nach vor zehn Jahren lie in der Umgebung von Bocholt kaum in dem

Garten eines Landwirts Gemüse für den Verkauf gezogen worden, weil „es sich nicht lohnte“. Heute aber sei dies anders. Überall sehe man Gemüsegärten, Mörtbeete und sogar Vereisungsanlagen, und Wagen, mit Gemüse voll gepackt, fahren zur Stadt. So solle auch der Schulgarten ein Nutzungsgarten

sein. Etwas anders sei der Schulgarten, der sich aus einzelnen Beeten zusammensetze, die in der Pflege und Obhut der einzelnen Kinder ständen. Durch den Schulgarten, der dem Lehrer nicht immer Freude bereite, komme für die Erziehung nicht so viel heraus wie bei dem Schulgarten. Anhand praktischer Beispiele zeigte dann der Redner, von welcher großer Bedeutung ein Schulgarten gerade auf dem Lande ist, wie der Lehrer belehrend auf den Bauer einwirken kann, wie schon in die Jugend das Interesse und die Freude am Bepflanzen der Bäume eingeplant werden kann, wie man in der Bodenverbesserung bahnbrechend wirken kann. Wenn dies alles dem Kinde im Schulgarten praktisch gezeigt werde, dann werde es sich dies merken für sein späteres Leben. Mit Nachdruck betonte der Redner, daß der Schulgarten von den Kindern selbst gegärben werden müsse; auch müsse das Einpflanzen, Bepflanzen usw. von den Kindern erfolgen. Wichtig sei es, zeitig zu überlegen, wie man den Garten bepflanzen wolle, da sich danach die Düngung richten müsse. Weiter gab der Redner Rats für das Einbringen des Saatgutes, für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung, wobei er besonders auf den Vogelschutz hinwies, daß die Vögel unsere besten Helfer in der Bekämpfung der Schädlinge überhaupt seien, so betonte der Redner

die Erziehung des Kindes durch den Schulgarten das wichtigste. Wenn man dem Kinde zeige, wie die Pflanzen emporkommen, wie sie geübt und gepflegt werden, dann werde es nicht so leicht dem Vandalismus an den Gärten- und Feldfrüchten gehen.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam Lehrer Josephoth noch kurz auf die Anlage des Schulgartens zu sprechen. Der Lehrer müsse sich fragen von unten anfangen, mit den Kindern den Garten selbst „erarbeiten“, dem Garten eine persönliche Note geben. Empfehlenswert sei es, daß die Kollegen, die nach dem gleichen Ziel arbeiten, sich recht oft untereinander besuchten und hierbei ihre Erfahrungen austauschten. Wenn man so den Schulgarten hege und pflege, dann bringe er einem nicht nur Nutzen, sondern auch Freude — „Kraft durch Freude“!

Die Milchablieferungsspflicht.

Die Milchablieferungsspflicht hat den Zweck, dem Erzeuger angemessene Milchpreise zu sichern und die Versorgung des Verbrauchers mit einwandfreier Milch zu gewährleisten. Die Milchablieferungsspflicht wird von den Erzeugern im allgemeinen auch durch aus begünstigt; nur vereinzelt werden gewisse Einwände gegen sie erhoben.

Hier und da z. B. wird erklärt, daß in der einen oder anderen Gemeinde die Ablieferungsspflicht erst dann in einer Gegend angeordnet werden kann, wenn in ihr Molkebetriebe vorhanden sind, die auf Grund ihrer Lage und ihrer Einrichtungen geeignet erscheinen, die anfallenden Milchmengen aufzunehmen und einer vorteilhaften Verwertung zuzuführen. Gelegentlich wird auch eingewandt, daß die kleinen Zentrifugen und Butterfässer, die sich zahlreiche Milchzeuger zum Verkauf von selbstgefertigter Butter beschaffen, durch die Einführung der Ablieferungsspflicht wertlos geworden seien. Dem ist entgegen zu halten, daß diese Maschinen auch in Zukunft zur Herstellung von Butter für den eigenen Haushalt benutzt werden können, sobald auf diese Weise die Verwertung der Milch für den Betrieb sichergestellt wird, die ja durch die Ablieferungspreise der Molkebetriebe im allgemeinen ebenso gewährleistet ist wie durch die Hausbutterei. Auch der Einwand, daß durch die Verminderung des Absatzes solcher Kleinbutteranlagen eine Anzahl von Arbeitsträgern überflüssig werde, ist hinfällig, denn die Fabrikation derartiger Maschinen war nur selten der einzige Erwerbszweig solcher Betriebe, die meist durch den Ausbau der Molkebetriebe auch mit so umfangreichen anderen Aufträgen bedacht wurden, daß an eine Einschränkung der Produktion nicht zu denken ist. Wenn aber gesagt wird, daß die bisherigen Käufer von Landbutter durch die Milchablieferungsspflicht in ihrer Existenz gefährdet seien, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß sie betriebl. nicht müssen, ihre bisher mit aufgetauften Landbutter bedienenden Kunden nunmehr mit Mo-

der Schulleiter dankte dem Redner für seine Ausführungen, die nicht nur von reicher Erfahrung, sondern auch von großer Liebe zur Sache zeugten. Vor allem habe man erkannt, welche hohe erzieherischen Werte im Schulgarten stecken, was ja auch den Minister dazu veranlaßt habe, den Schulgarten wieder in den Vordergrund zu stellen und die große pädagogische und erzieherische Bedeutung des Schulgartens zu unterstreichen. Um einen Schulgarten richtig zu pflegen, sei zweierlei notwendig: die Erfahrung und das Interesse. Seien diese beiden Voraussetzungen vorhanden, dann könne die schöne erzieherische Aufgabe verwirklicht werden. Weiter legte der Schulleiter dar, daß die Frage des Schulgartens nicht neu sei. Früher habe man besonders in den Städten botanische Gärten angelegt, um das erforderliche Anschauungsmaterial für den naturkundlichen Unterricht zu haben. Früher habe man meist auch nur an den wirtschaftlichen Vorteilen der Schulgärten gedacht. Diese Aufgabe sei heute gänzlich verfehlt, die wozu man anderen Leuten überlassen.

Für die Lehrerschaft bleibe nur die pädagogische, erzieherische Aufgabe, die gerade heute wichtig sei, wo wir daran seien, die Städte wieder auf das Land zu bringen und die Verbundenheit von Stadt und Boden wieder betont werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Schulleiter die feste Überzeugung aus, daß die Worte des Lehrers Josephoth auf fruchtbaren Boden fallen würden.

In einer kurzen Ansprache wurden noch mehrere Fragen angeschnitten. U. a. wurde betont, man möge für den Garten möglichst gutes Land nehmen. Im Interesse des Bodenschutzes dürften die Heden nicht so früh geschnitten werden. Sodann wurden Dinge erörtert, die der Lehrer Tegel (Sunderwies) teilte mit, daß auch der KSV an der Schulgartenfrage interessiert sei. Zum Kreisabnehmer der Tagung ernannte er Lehrer Josephoth, der sich durch seinen Vortrag als durchaus geeignet hierzu erwiesen habe. Bürgermeister Blume sagte bereitwillige Mitarbeit in der Frage der Anlage von Schulgärten zu und versicherte, daß in seinem Amtsbezirk bis zum nächsten Jahre über alle Schulgärten angelegt seien. Schulleiter Preising teilte noch mit, daß er vom Landrat als dem Kreiskommissar für Naturhaus zum Geschäftsführer ernannt worden sei, und bat um die Mitarbeit der gesamten Lehrerschaft auf dem Gebiet des Naturhauses.

Im Anschluß an die Besprechung wurde der nahe gelegene Privat- und Schulgarten des Lehrers Josephoth besucht. Hier konnten sich alle Teilnehmer von dem ernstlichen Willen, aber auch von den schönen Erfolgen, die erzielt wurden, überzeugen. Man kann nur den Wunsch hegen, daß es bald in unserer engeren Heimat keine Schule mehr ohne Schulgarten gibt.

Suß gegen 8 Uhr von Dortmund über Altenessen — Gerolstein nach Saarbrücken und am 29. Juli gegen 11 Uhr von Dortmund über Essen — Hbf. — Gerolstein nach Saarbrücken. Die Rückfahrt von Saarbrücken ist über Gerolstein nach Dortmund für den 12. August und 1. September vorgesehen. Aber die Anmeldung für die Rückzüge und den Bezug der Fahrkarten wird Weiteres noch bekanntgegeben. Bei der Anmeldung für die Sonderzüge am 27. oder 29. Juli ist zugleich anzugeben, für welchen Rückzug die Saarreisenden sich entscheiden wollen. Die Sonderzüge führen hinter dem Radwagen vorauszüglich einen besonderen Wagen für Wanderspader mit. Die Fahrpreise für die Sonderzüge nach der Saar sind um 60 Prozent ermäßigt worden. Die Fahrkarten werden ausgegeben nach Trier, St. Wendel, Metz, Orléans oder Neunkirchen, Dillingen oder Saarbrücken, Friedrichstal oder Süßbach, Wörlingen, Döhringen oder Saarbrücken. Bestimmungen für die Sonderzüge nimmt das Stadtverkehrsamt bis spätestens zum 10. Juli entgegen. Auch können dieselben die Fahrpreise nach den obengenannten Zielstationen erfragt werden.

Ruhiges Geschäft am Niederrhein.

Raummangel für Kies- und Sandtransporte. Reges Rhein-Seegeschäft.

Bergwärts sind nach wie vor für die Partikulare, Schiffahrt wenig Stellen frei. Kohlen und Koks werden in erster Linie von den Kohlenförderern selbst gefahren. Vereinzelt kamen in der letzten Woche mehr Schiffe aus dem freien Markt zur Annahme. Außer Kohlen kommen wenig Bergüter auf den Markt. Hin und wieder eine Ladung Eisen oder Abfälle. Es kommt gelegentlich vor, daß ein Kahn leer vom Niederrhein, wie Rheinberg oder Neuk, nach dem Mittelrhein oder nach Leverten zur Ladestelle geschleppt wird. Von Speditionen wird von einem Nachschaffen des Spektations- und Umschlaggeschäfts in den letzten Tagen berichtet, während andererseits mittlere und auch kleinere Betriebe laufend beschäftigt sind. Kies- und Sandmaterial kann nicht in dem Umfang per Schiff verfrachtet werden, wie die Abreise vorliegen, da es nach wie vor an passenden Schiffen mangelt. Prompente Vorlage kann nicht immer erfolgen. Nach Sammlern eine Partie Draht zum Abschluß, wofür man 0,60 RM die Tonne an Fracht bezahlte. Für kleine holländische Plätze bestand wenig Raumnachfrage. Etwas besser war der Verkehr mit Antwerpen auf in Reederbüchsen. Nach Paris ist das Geschäft zur Zeit klein, doch erwartet man in den nächsten Tagen stärkere Abzüge. Die Fracht ist hier mit 38 französischen Franc unverändert.

Rege ist das Rhein-Seegeschäft mit und ohne Umladung. Es kamen u. a. Ladungen für London, Dänemark, Stettin und Königsberg für Motorlegler zur Verfrachtung. Daneben war auch ein reges Geschäft in Liniendampfern zu beobachten.

Unverändert ungünstig liegen die Verhältnisse für die Schleppschiffahrt, in erster Linie für die Partikularboote. Der Wasserstand ist für die Jahreszeit weiterhin sehr günstig und noch ohne Einfluß auf die Raum- und Frachtentwicklung.

Lautekeit im Wettbewerb.

Die großen Unternehmungen sollen den kleineren Vorbild sein.

In einem von der Wirtschaftsstelle der deutschen Rundfunkindustrie z. B. anfangig gemachten Sperrverfahren hat das Kartellgericht in bemerkenswerter Weise zu den Grundfragen Stellung genommen, die bei der Durchführung eines lauten Wettbewerbs zu beachten sind. Es äußert sich wörtlich wie folgt:

„Das Kartellgericht legt Wert darauf, mit aller Schärfe zum Ausdruck zu bringen, daß im geschäftlichen Leben keineswegs alles, was nicht auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb geahndet werden kann, als billigenwert und einer Gegenwirkung durch Kampfmaßnahmen entzogen, angesehen werden kann. Gerade von großen und wirtschaftlich mächtigen Unternehmen muß erwartet werden, daß sie den kleineren Unternehmen ein Vorbild in lauterer und einwandfreier Geschäftsführung, vor allem auch auf dem Gebiete des Wettbewerbs bieten, und daß sie sich deshalb mit besonderer Vorsicht auf Wettbewerbsmaßnahmen enthalten, die als bedenklich oder als hemmungs- und rücksichtslos Ausbeutung ihrer größeren wirtschaftlichen Macht gegenüber kleineren und schwächeren Unternehmen angesehen sind. Dieser grundsätzliche Gesichtspunkt muß auch bei der Beurteilung von Verbandsanträgen auf Bewilligung von Sperrmaßnahmen als Abwehrmittel gegenüber starken Firmen, die die gebotene Rücksichtnahme im Wettbewerb aus den Augen verlieren, besondere Beachtung finden.“

Sonderzüge nach der Saar.

Die zu Beginn der großen Ferien fahrenden Sonderzüge nach der Saar verkehren am 27. Juli gegen 8 Uhr von Dortmund über Altenessen — Gerolstein — Trier nach Saarbrücken, am 27. Juli gegen 11 Uhr von Dortmund über Essen Hbf. — Bingerbrunn nach Saarbrücken, am 29.

freiwillige Schulung nach Feierabend, und gerade in der Freiwilligkeit liegt der Erfolg. Der Mensch ist eben so geschaffen, daß er darin am meisten leistet, was er freiwillig in Angriff nimmt. Dazu noch sportlich die Zusammenarbeit mit gleichalterigen Berufskameraden an. Somit wird die zusätzliche Berufsschulung zu einem gewaltigen Grundfaktor der allgemeinen Facharbeiter-schulung. Wir wünschen und hoffen, daß auch die Jugendlichen des Kreises Borken-Bocholt recht zahlreich an unseren Kursen teilnehmen.

4. Wenn wir von den Jugendlichen einerseits hohe Leistung und qualifizierte Arbeit verlangen, müssen wir bei ihnen andererseits auch die nötigen Voraussetzungen dazu schaffen. Durch Reihenuntersuchung ist festgestellt, daß ein Drittel aller Lehrlinge und Jungarbeiter gesundheitlich angegriffen und somit nicht voll leistungsfähig ist. Wenn Dr. Meves in der Zeitschrift „Das junge Deutschland“ einen Artikel „Schwindet die jugendliche Volkskraft?“ veröffentlicht, so trifft das zu für die Vergangenheit. Wir sind heute in der NS dabei, durch systematische ärztliche Vorbeuge die Gesundheit der Jugendlichen in größtem Maße zu fördern. Wir wissen nur zu genau, daß die Gesundheit die Grundlage bildet für eine beständige Leistung. Wir fordern ebenfalls die Betriebsführer und Handwerksmeister auf, uns bei der Förderung der jugendlichen Volkskraft mitzubeteiligen: Gebt den Jugendlichen genügend Urlaub, so lautet unsere Parole; denn Urlaub ist nötig zur Erhaltung und Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit. So urteilt der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Prof. Dr. Reiter: „Die Förderung nach Freizeit für Jungarbeiter ist ein biologisches Recht“. Bei jedem wird nämlich die Arbeitsleistung physiologisch einen erhöhten Verbrauch an Kräften bedingen, die physiologisch durch Ruhe und Erholung wieder ergänzt werden müssen. Hat man dieses erkannt, klingt es tragisch, wenn amtlich festgestellt ist, daß kurz vor dem 30. Januar 1933 von 200.000 Jugendlichen noch 23 Prozent überhaupt keinen Urlaub erhielten. Es ist unmöglich, daß 5 Millionen Jugendliche, die als Schüler noch im Jahre über 70 Tage Ferien hatten, jetzt plötzlich ohne Urlaub tagaus, tagein an der Werkbank stehen oder im Komor sitzen, um jährlich 3-4 Tage oder überhaupt keinen Urlaub zu erhalten. Wir hoffen, daß die Betriebsführer von sich aus einem solchen Unzustand abhelfen noch bevor eine gesetzliche Regelung erfolgt.

Der Reichsberufswettkampf 1935

im Kreis Borken-Bocholt.

Seine Durchführung, die Ergebnisse und die sich hieraus ergebenden Folgerungen für die kommende Arbeit.

(Schluß der Rede des Hg. Heidemann.)

Der Sinn des Reichsberufswettkampfes wäre nicht erfüllt, wollten wir jetzt die Hände in den Schoß legen und geduldig warten, bis der nächste RBBW heranrollt. Es gilt jetzt, aus dem jetzigen RBBW

die Konsequenzen zu ziehen.

Hierbei müssen wir offen und unerbittlich sein. Ich will nun kurz die Aufgaben streifen, die es in Angriff zu nehmen gilt.

Zunächst wäre es zweckdienlich, wenn sich der jetzt bestehende Grenzausschuß nicht auflösen würde, sondern sich bereit erklärte, einen Arbeitsausschuß für Berufsausbildung zu bilden, der je nach Bedarf zusammengetreten wird und solange bestehen bleibt, bis das Ziel erreicht ist. Mit ihm soll die Durchführung der Aufgaben, die die NS und die RBBW hinsichtlich der Berufsausbildung in Aussicht genommen haben, durchgeprochen werden.

1. Der RBBW hat bei seiner Durchführung und Auswertung gezeigt, daß noch manche Fehler bei der Lehrlingsausbildung begangen werden. Grundsätzlich müssen wir jedem Betriebsführer und Handwerksmeister sagen, daß man Lehrlingshaltung und Lehrlingsausbildung nicht mit Rentabilität verwechseln darf. Wir fordern eine qualifizierte Lehrlingsausbildung und müssen es fordern, weil wir der Zukunft gegenüber große Verpflichtungen haben. Der RBBW hat uns deutlich gezeigt, welcher Meister fähig ist, Lehrlinge auszubilden. Dabei wird das Urteil nicht von uns gefällt, sondern der betr. „Meister“ wird durch die Arbeiten seines Lehrlings selbst gerichtet. Es ist ferner, anzusehen, wie ein Junge sich müht, die ihm gestellte Arbeit fertig zu bekommen und sie schließlich mit den Tränen in den Augen abgibt, da er empfindet, daß seine Leistung unvollkommen ist. Das sind meist nicht die schlechtesten. Wenn alle

Meister, bei denen es an der gewissenhaften Lehrlingsausbildung noch immer mangelt, das fassen, würden sie wissen, was sie ihrer handwerklichen Schuld sind. Wenn Lehrlinge in einer großen Minderzahl, wie festgestellt wurde — Gottseidank nicht in unserem Kreise — noch im dritten Lehrjahr tagaus, tagein nur Mühseligkeit in Leim tauchen, dann ist es kein Wunder, wenn diese nicht nur fachlich verfallen, und damit dererlei unsere Wirtschaft enttäuschen und sich das Leben verpfuschen, sondern auch seelisch verkümmern. Solchen „Lehrmeistern“ gilt es im Interesse der Guten das Handwerk zu legen. An diese werden wir zunächst noch einmal herantreten, sie auf ihre Pflichten aufmerksam machen und mit ihnen die Fortbildung des ihnen anvertrauten Lehrlings besprechen.

2. Die schriftlichen Arbeiten haben uns gezeigt, wie katastrophal es bei vielen Jugendlichen auf diesem Gebiete noch aussieht, obwohl seit dem vergangenen Jahre schon eine Besserung zu spüren ist. Hier muß im Verein mit den Berufsschulen Abhilfe geschaffen werden. Wir werden den interessierten Kreisen die Arbeiten vorlegen und mit diesen überlegen, wie Abhilfe geschaffen werden soll. Allerdings ist mit der jetzigen Einführung der allgemeinen Berufsschulpflicht schon ein großer Schritt getan. Die unbedingte Notwendigkeit dieses Schrittes hat der Reichsberufswettkampf klar gezeigt.

3. Es gilt, die zusätzliche Berufsschulung mit ihren verschiedenen Kursen so weit auszubauen, daß es fast keinen Jugendlichen mehr gibt, der nicht daran teilnimmt. Gegen diese zusätzliche Berufsschulung ist anfangs von verschiedenen Seiten Sturm gelaufen. Aber dieser Weg ist der richtige; denn nichts kann den Wert einer Idee richtiger herausstellen als die innere Anteilnahme gerade derjenigen, die von dieser Idee erfüllt werden sollen. Die zusätzliche Berufsschulung ist eine

